



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die  
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern  
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben  
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

**Pinamonti, Giovanni Pietro**

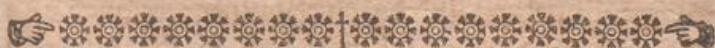
**Cölln, 1702**

Von der Glory und Frewd des Paradeyß.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

dieser geistlichen Übungen euer Zung verändern / und euch an platz einer irdischen Zungen verleyhen eine himmlische / dieselbe beschneiden oder auch wohl anfeffeln / damit sie sich nit außlasse in eitele Gespräch / und annoch vielmehr / damit sie nit mit ihren spitzigen Pfeilen durchsteche den Nächsten / damit er sie unterweise in Weiß und Manier ein geistliches Gespräch mit eueren Mitschwesteren anzustellen / und wisset von Gott zu reden / wan da Aufwendige euch zu besuchen kommen. Seelig würdet ihr seyn / so ihr eine solche gebenedeyte Zung auff euer Todtsbeth bringen würdet ! diese würd euch seyn ein Schlüssel die Pforten des Himmels zu eröffnen ; bittet unterdessen den Heiligen Geist / daß Er durch diese seine wunderfame Veränderung sich wolle in euch glortwürdig und preißbar machen / damit ihr Ihn mit dieser Zung hernach mögt loben in Ewigkeit / und sprechen mit dem Prophet : *Hac mutatio dextera Excelsi*, Ps. 76. **Dieses ist die Veränderung der rechten Hand des Allerhöchsten.**



# Die Vierte Betrachtung /

Für den Neunten Tag.

Von der Glory und Freud des Paradenß.

892

De



**B**etrachtet / wie daß zur Seeligkeit erfordert  
 werde eine Besizung aller Güter / eine volle-  
 kommene und eine ewige Besizung dersel-  
 ben; derowegen wan unsere Seel wird wür-  
 dig seyn zur ewigen Seeligkeit zu gelangen / wird sie  
 erstlich besizzen alle Güter ; und zwar mit solcher  
 dergleichen ihr euch einbilden und begreifen könnet /  
 sondern solche / welche unendlich weit euren Verstand  
 übertreffen / also / daß / wan ihr soltet ohne End meh-  
 ren und verdoppeln jenes / so euer Herz verlangen  
 kan / so würdet ihr hierauf nit den geringsten Theil  
 jener Freud bringen können / so euere Sinn oben im  
 Himmel zu erwarten haben. Welche Sinn jets die  
 größte Feind euer Seelen seynd / werden aber alsdan  
 so grosse Freud und Glory von derselben herbekom-  
 men / daß euer Leib / welcher euch jets also beschwäret  
 mehr nit verlangen wird ; alsdan wird derselbe ein  
 lebendiges Ebenbild werden des Leibs Jesu Christi  
 und wird derohalben mit solcher Schönheit begabt  
 erscheinen / daß die Sonn in Vergleichung dessen nit  
 schamroht stehen / und darab erstaunen ; er wird alle  
 helleuchtend herfürglänzen / daß so ihr nit  
 Hand auß dem Paradyß hinaußstrecken soltet / wür-  
 det ihr mit jener allein den ganzen Erdbodem erleuch-  
 ten können ; worauf ihr schließlich einbringen mö-  
 get / daß euere Seel wird gänzlich von Gott mit  
 seinen erfüllet / und versenckt seyn in den Abgrund der  
 Göttlichen Vollkommenheiten. Leichter wirds gewis-  
 lich geschehen können / daß man das ganze Meer in  
 eine Nußschale einschliesse / als daß die Schwachheit  
 unserer Einbildung möge begreifen / was da ist  
 das Paradyß. Dieses heischt den ganzen Gott



ewig besitzen / und von dem Grund seiner Göttlichen  
 Eigenschaften abschneiden die Frucht einer unauf-  
 sprechlichen Glückseligkeit / und von dieser Ernd ge-  
 niessen die ewige Einkünften. Im Paradyß leben/  
 das heischt also unmittelbahr mit G<sup>o</sup>tt vereinigt  
 seyn / gleichwie das Eysen / so mitten im Feuer schwe-  
 bet / daß man könnte dafür halten / G<sup>o</sup>tt wäre nit  
 unterschieden von der Seel / weder die Seel von G<sup>o</sup>tt /  
 gleichwie kaum das Eysen vom Feuer / und das Feuer  
 vom Eysen zu unterscheiden ist / es heischt sitzen im-  
 mitten der Gottheit / es heischt sitzen zur Göttlichen  
 Taffel / und geniessen durch eine Gemeinschaft oder  
 Mittheilung derselben Seeligkeit / deren sich G<sup>o</sup>tt zu  
 erfreuen hatte durch das Wesen und die Natur; also  
 daß jenes Gut / so G<sup>o</sup>tt von Ewigkeit vermögt hat  
 selig zu machen / und das Göttliche Herz völlig ersät-  
 tigen können / eben selbiges auch unmittelbar euer  
 Herz völlig begnügen werde. O ein glückseliges  
 und aber tausendmahl glückseliges Augenblick / zu  
 welchem ihr werdet zu der Genießung sothaner  
 Glory auffgenommen werden! Wan G<sup>o</sup>tt euch eine  
 Schönheit nach der ander erklären wolte / so könnte  
 Er durch die ganze Ewigkeit neue und neue Schau-  
 spiel der wunderbahrlichsten Schönheit euch zuberei-  
 ten; was sol nun aber das für ein Schauwesen seyn/  
 G<sup>o</sup>tt gänzlich zugleich auff einmahl anschauen / und  
 denselben für allezeit gänzlich und beständiglich be-  
 sitzen; ihr werdet alsdan nit allein glückselig seyn/  
 sondern auch die Glückseligkeit selbst. *Ponam te gau-  
 dium in generationem & generationem, Isa. 60.* Ich  
 wil dich machen zu einer Freud / die für und  
 für wahren sol. Wie könnet ihr nun dieses festig-



lich für wahr halten und glauben / und dennoch euch so nachlässig verhalten in Verschaffung der Sicherheit diese Seeligkeit zu erobern; der Glaub verdient Gott anzuschauen / die Hoffnung Jhn zu besitzen / die Lieb in Jhm sich zu erfreuen / warumb zieret ihr dan mit euer ganzes Leben mit denen Wirklichkeiten dieser Tugenden? Schwämet euch über euch selbst; verfluchet ewre vorige Nachlässigkeit / opffert euch bereitwillig alles zu verlihren umb ein so unermessnes Gut zu erhalten / und bittet den HERREN / daß weiln Er / so viel an Jhm ist / kräftig verlanget / euch seiner Seeligkeit theilhaftig zu machen / Er euch wollich auch Gnad verleyhen die Seeligkeit zu erlangen.

II. Betrachtet / daß in dem Himmel alles Gott vollkommenlich besessen werde. Die Vollkommenheit dieses Besizthums rühret her theils auß denen Kräfften der Seelen / welche beseeliger werden / theils auß denen Gütern / deren wir zu genieffen haben. Die Kräfften der Seel belangend / so wird unser Herz im Himmel nit also eng und schwach bleiben / daß es nit zu einer Zeit allerhand Freuden zugleich genieffen könne / sondern die durch das Licht der Glori gestärckte Seel wird also ihren Schooß erweitern / daß sie der Freuden des HERREN selbstn reich fähig werden / gleich wie Er uns versprochen hat. *Utrum gaudium meum in vobis sit, & gaudium vestrum impletur, Joan. 15.* Auff daß meine Frewd seye in euch / und ewere Frewd erfüllet werde; Es werden imgleichen die himmlische Freuden eine die andere nit also hindern / gleich wie die Freuden der Welt eine der ander im Weg stehet; sondern weiln sie geistlich seynd / werden sie wohl zusammen bestehend



ja/ eine der andern behülfflich seyn/ und sich unter ein-  
 ander die Hand bieten/ umb eine vollkommene See-  
 ligkeit zu verschaffen; ja / sie werden augenblicklich  
 eine Ewigkeit der Wohlzufriedenheit zusammen brin-  
 gen. Dieses hat der Heilige Geist entwerffen wollen  
 in einem Crystallinen Meer/ dessen meldung geschicht  
 in der geheimen Offenbahrung St. Johannis. *In con-*  
*spectu sedis tanquam mare vitreum simile crystallo, Apoc.*  
**4. Vor dem Stuhl war als ein gläsern Meer/**  
**gleich dem Crystall.** Dierweilen / gleichwie der  
 Crystall dem Gesicht nit hinderlich ist / sondern selbi-  
 ges stärcket / und nit verdunkelt weder verbirgt die  
 sichtbare Ding/ sondern macht selbe viel schöner her-  
 fürscheinen / also eine Fremd im Paradiß wird die  
 Seeligen im Himmel nit hindern von der Fremd in  
 einem andern Gut / sondern wird zu allen Augenbli-  
 cken allerhand Fremden ihren freyen Zugang zu dem  
 Herken gestatten. Ja/ es wird ihnen nit allein ihr  
 eigene Fremd zugehören / sie werden nit allein ihr ei-  
 genes Gut / sondern auch alle Fremden und Güter  
 aller ihrer Mitgesellen besitzen. Die Lieb wird dor-  
 ten so vollkommen seyn / daß wan unter denen Heili-  
 gen sich köndte ein Mangel befinden / selbigen die Lieb  
 gleich bedecken würde; wie solts anders seyn können/  
 indem alle heilig / alle grosse Könige seynd / alle mit  
 höchsten Freund- und Gesprächseligkeit / mit unglaub-  
 licher Weißheit / mit einer unbegreiflichen Wohl-  
 gemogenheit anerfüllet; worauf dan erfolget / daß/  
 weilen ein jeglicher den andern wird lieben / wie sich  
 selbst / daß so viele Paradiesen sich werden allhie  
 eröffnen / wie viele der Mitgesellen seyn werden. Was  
 wirds dan umb euer Herz geben / so ihr wegen wenig



Tag lang dem HERN geleisteten Dienst euch werdet  
 in ein Meer der unaussprechlichen Wohlüsten versenck  
 befinden / und diese Freuden mit eine nach der andern  
 sondern allesambt zugleich genieffen werdet? Wie wer  
 det ihr dorten überhäuffet stehen mit der Völle solcher  
 Glückseligkeit / ihr werdet meynen euch selbst verloh  
 ren gleichfals zu haben / indem ihr euch gänzlich in  
 GOTT versencket sehen werdet. Wie ist aber nun mög  
 lich / daß da ihr diese kleine Zeit hindurch so große  
 Ding zu hoffen habt / dannoch denen Creaturen also  
 anhanget / und von diesen euch gänzlich befhören und  
 einnehmen lasset wegen der armseeligen Ergehl  
 und Gnüglichkeiten / so von selbigen euch versprochen  
 werden? Ist es wohl möglich / daß ihr euch durch  
 eine kleine Mühseligkeit / durch ein geringes W  
 werck abschrecken lasset? Solten auch wohl diesen  
 Rahmen verdienen jene Sachen / welche euch ein  
 sothane Glori zuwegen bringen? O ein glückseliger  
 Schweiß / worauff ein solche Ruhe erfolget! O ein  
 glückliche Abtödtung / von welcher ihr solche Zukun  
 denheit zu erwarten habt! O glückliche Verdemüht  
 gungen / welche in eine solche Ehr verändert werden!  
 Ein einkiges habt ihr hinführo mit dem Prophet zu  
 betten / nemlich daß ihr möget wohnen in dem  
 Hauß des HERN. Was ist daran gelegen / daß wir  
 hie verachtet / daß wir hie geplagt werden? Ein  
 einkige Stund allein des Paradyß bezahlet dieses  
 alles mit einem unendlichen überfluß. *Melior est dies  
 una in atris tuis super millia*, Ps. 83. Besser ist ein  
 einziger Tag in deinen Vorhöfen als tau  
 send. Schämnet und verdemühtigt euch / weilen ihr  
 bisshero der widrigen Meynung so viel platz gestatter  
 habt



habt / daß ihr des Paradenß also vergessen gewesen  
Nehmet euch für hieran öffters zu gedencen ; dancket  
Gott / daß Er so grosse Güter für euch zubereitet hat /  
und daneben euch so viele Mittel selbige zu erreichen  
an die Hand gibt ; und bittet Ihn / daß Er euer Herz  
jeß also reinigen wolle / daß es würdig werde sich in  
Ihm ewig zu erfreuen.

III. Betrachtet / daß wir alle Güter des Himmels  
ewig zu besitzen haben. Unbegreiflich ist es /  
wie sehr die Seeligkeit vermehret werde durch die  
Ewigkeit ; dan wan ein jegliches Gut desto schätzbarer  
ist / je daurhafter und beständiger es ist / wie hoch  
wird dan nit zu schätzen seyn jene Glückseligkeit /  
welche neben dem daß sie unermessen ist / auch ewig-  
lich darneben währet ; wan die geringste Freud der  
Sinnen im Paradenß wäre höher zu schätzen als alle  
Freuden der Seeligen zugleich / wan selbige einsmahl  
ein End haben würden / worauf ihr schliessen könnet /  
wie groß dan die Freuden des Himmels zu schätzen  
seyen / indem sie nit allein unbegreiflich seynd wegen  
Vielheit deren besessenen Güter / sondern auch weil-  
en sie dauern werden durch alle Ewigkeit ; diese Glück-  
seligkeit wird so groß seyn / daß ihr werdet mehr  
Freuden von derselbigen empfinden in euerem Glück-  
stand / als alle Verdambten Schmerken leyden in  
ihrem unglücklichen Zustand ; diese Freud wird so  
groß seyn / daß auch ein einziger Tropffen dieser uner-  
messener Freud / welche ihr genießten werdet / würde  
gnug seyn / wan er in die Höll hinunter flüsse / alle  
Tormenten der Verdambten zu verringeren. Alles  
was eine Freud verdrißlich machen kan / ist weit ab  
von diesen Freuden ; derowegen wan die Freud zur



Peinen wird / so nicht einige Veränderung und Neig-  
 keit darzukommt / so muß die himmlische Freud auch  
 dieses theils die angenehmste seyn / weilen sie alle-  
 new ist / und eben groß / eben lieblich / eben un-  
 messen bis durch alle Ewigkeit ! Sehet derowegen  
 zu / wie sehr ihr Christo verbundet seyet / welsch  
 ein Knecht eurenthalben worden / damit ihr mögt  
 herrschen / ist Er auffgestiegen auff den schmählichen  
 Baum des schmerzhaften Creuzes / damit ihr mögt  
 zu seinem glorwürdigen und freudentrichen Ehren  
 Thron erhöhet werden ; ist dan mit ein teuflische We-  
 danckbarkeit Ihn mit lieben / und mehr als teuflische  
 Ihn erzürnen ; was sol GOTT weiters erfinden um  
 euer Herz zu gewinnen ? Der Teuffel ruffet auß / Du  
 net mir / und nachdem ich euch werde mit Plag um-  
 Seyd herumgerollet haben / so wil ich euere Ar-  
 bezahlen mit ewigen Tormenten ; GOTT schreyet auß  
 liebet mich ; und nachdem ich euch höfflichst und  
 freundlichst werde gehalten haben / wil ich euere Ar-  
 bezahlen mit unendlichen Freuden. Ist es dan am-  
 mdalich / daß jemand gefunden werde / welcher  
 wöhle dem Teuffel zu dienen / und weigere sich GOTT  
 zu lieben ? Auch ihr annoch / welche mit so vielen Wohl-  
 thaten fürkommen seyd / mit dem Glauben begabt  
 durch so viele Gnaden gestärcket / solt euch auch be-  
 finden lassen in der Zahl dieser unglückseligen We-  
 schen ? Ach Himmel ! O Himmel ! Schämet euch  
 daß ihr diesen bishero so gering geschähet habt ; re-  
 zürnet euch über euch selbst / und über euren bösen  
 Willen / welcher euch so oft in Gefahr gebracht hat  
 denselben zu verlieren ; und bittet den HERN durch  
 jene unendliche Lieb / mit welcher Er von Ewigkeit



sein Reich für euch in seinem Göttlichen Sinn hat zubereitet / und durch jene Lieb / mit welcher Er so bitteres Leyden aufgestanden umb euch selbiges zu verdienen / daß Er mit seiner Gnad euch wolle fürkommen / damit ihr nit durch euere Schuld dieses Reich verlieret / sondern daß ihr an selbiges möget allezeit gedencken / damit diese euch ins Herz tieff gedruckte Gedächtnis euch antreibe bestermassen durch neue Lieb / und neue Arbeit euch täglich umb alle mögliche Sicherheit dieses Besitthumb zu bewerben.



# Die Erste Betrachtung /

Für den Zehnten Tag.

Von denen Ursachen / so wir haben Jesum zu lieben.

I. **B**etrachtet die drey lieblichste Ehren-Nahmen / so in Jesu sich befinden / und uns hefftigst stellen anspohren ihn am inbrünstigsten zu lieben. Diese drey Nahmen glancken am herzlichsten als drey Perlein in seiner Hauptzier. Nämlich der Titel eines Erlösers / eines Bräutigams / eines Freunds. So ist er dan euer Heyland / indemer euch auß dem Abgrund aller Ubeln her-